

AZ - FL-9494 Schaan

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag als Wochenendausgabe

Jeden Donnerstag an alle Haushaltungen

Liechtensteiner Volksblatt

Donnerstag, 25. Januar 1979
112. Jahrgang Nr. 16

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

Was ich von Europa erwarte:

Europarat-Wettbewerb

100 Worte zum Thema «Was ich von Europa erwarte» lautete die Aufgabe des Wettbewerbes, den der Europarat aus Anlass seines 30jährigen Bestehens in den 21 Mitgliedstaaten ausschrieb. Dem VOLKSBLATT, welches diesen Zeitungswettbewerb für unser Land organisierte, gingen insgesamt drei Zuschriften von Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner zu, die im Jahre 1949 (wie der Europarat) geboren wurden. Die Jury in Strassburg hat nun am vergangenen Montag die verschiedenen Beiträge bewertet. Der Sieger der Zuschriften aus Liechtenstein heisst Peter Goop aus Vaduz, der zusammen mit den Siegern der anderen Länder nach Strassburg eingeladen wird. Lesen Sie auf Seite 4 die drei Beiträge aus Liechtenstein.

Kinder in Liechtenstein (I):

Wenn es nur allen so gut ginge

VOLKSBLATT-Beitrag zum Jahr des Kindes — von Christine Walch

Das Jahr des Kindes ist nun schon einen Monat alt, und es wird Zeit, «unser» Januarkind vorzustellen. Das Mädchen auf unserm Bild (von X. Jehle) heisst Andrea Kleber und besucht die 7. Klasse der Oberschule Eschen. Eigentlich weiss man gar nicht so recht, ob man Andrea noch als Kind ansprechen darf, das junge Mädchen wird in ein paar Monaten 14 Jahre und heutzutage ist man in diesem Alter ja fast kein Kind mehr.

Aber Andrea lacht nur, und meint, bis zum «Fräulein» seien schon noch ein paar Jahre nötig. Ueberhaupt scheint es die sympathische Andrea nicht besonders eilig zu haben, in die Welt der Erwachsenen einzudringen, sie fühlt sich wohl in ihrer Rolle als Schülerin, möchte auch auf alle Fälle das neunte Schuljahr mitmachen, und in ihrer Rolle zu Hause, als eines von sechs Geschwistern. Ihr Familienleben ist ihr sehr wichtig, der Vater, ein Elektriker und ihre Mutter, die mit dem Haushalt und der Erziehung der Kinder genug zu tun hat, können den Kindern alles geben, was sie zu einer gesunden Entwicklung brauchen.

Das steht auch ganz vorne auf ihrer Wunschliste für das Jahr des Kindes: dass sich doch alle Eltern richtig um ihre Kinder kümmern sollen. Man könne doch nicht einfach Kinder bekommen und dann so leben als ob man gar keine hätte. Den Zerfall mancher Familien, die Gleichgültigkeit, mit der jung und alt oft nebeneinanderleben, empfindet Andrea als sehr schmerzhaft. Sie hat sich auch schon Gedanken gemacht, wie man da ein wenig helfen könne: «Es wäre ja schon gut, wenn wenigstens die grösseren Kinder sich mehr mit den



kleineren abgeben würden. Wenn man nicht immer zu den Kleinen sagt, verschwind, du störst mich, ich hab keine Zeit für dich. Das sagen manche Eltern schon oft genug, da soll man selber es besser machen. Auch wenn es fremde Kinder sind, oder gerade welche die nicht so beliebt sind, da sollte man sich besonders Mühe geben und mit ihnen spielen oder ihnen helfen.» Ehrlicherweise gibt sie aber zu, dass sie auch nicht immer dazu Lust hat und sich doch manchmal stark dazu überwinden muss.

Auch ihre noch etwas vagen Berufswünsche laufen in diese Richtung «es soll auf alle Fälle etwas mit Kindern oder Familien zu tun haben». Als erstes denkt sie dabei an

eine Stelle in einem entsprechenden Haushalt (ihre Chefin wird sich dann beglückwünschen können).

Andrea Kieber hat ganz offensichtlich für sich selbst kein Jahr des Kindes nötig, sie wünscht sich für sich selbst nichts. Um so dringender für andere. Dass es allen Kindern so gut oder wenigstens halb so gut gehen soll wie ihr selber, vor allem in Asien und Afrika, wo Kinder verhungern und Kriegen ausgesetzt sind. Es könne doch jeder am TV sehen, am Radio hören und in der Zeitung lesen, wie schrecklich es in vielen Ländern zugehe, da müsse man doch einfach mehr helfen können. Dass sie es nicht kann, bedrückt sie am meisten.

Gemeinde-Wahlen

VOLKSBLATT-Gespräche mit Vorstehern

Wir danken den verschiedenen Lesern, die uns in den letzten Tagen immer wieder auf die VOLKSBLATT-Gespräche mit verschiedenen Vorsteherkandidaten angesprochen und dazu gratuliert haben. Wir beschliessen diese Reihe in der heutigen Ausgabe. Unseren Fragen stellten sich Mane Vogt, Balzers (Seite 3) und Pius Batliner, Eschen-Nendeln (Seiten 1 und 2).

Etwas gegen Supporter von Vereinen?

Einen Grabenkrieg besonderer Art hat das «Liechtensteiner Vaterland» gegen den Balzner Gemeinderats-Kandidaten David Vogt eröffnet. Der Grund: die FBP Balzers hatte ihn u.a. als Supporter von zwei Vereinen, der Musik und des MGV, vorgestellt. In anonymen Leserbriefen wird ihm nun vorgeworfen, er wolle Stimmen mit Geld einhandeln. Dass die VU damit in Balzers nicht gerade Begeisterung ausgelöst hat, ist naheliegend. Welcher Verein möchte schon auf Supporter verzichten und seit wann ist es verboten, jemanden als Supporter von Vereinen zu bezeichnen? Oder geht es vielleicht eher darum, einen ob seiner bekannten Offenheit vielfach unbequemen Kandidaten unter die Gürtellinie zu treten?

Mauren: Widersprüchliches

Auf der einen Seite plädiert der Maurer VU-Vorsteherkandidat (am 16. Januar in einem «Vaterland»-Beitrag für loyale Zusammenarbeit, während auf der anderen Seite sein Parteiboss wieder massive Angriffe gegen die Gemeindeverwaltung und das dortige Personal bringt. In einem (übrigens von der VU geforderten und auch ohne Einwand zur Kenntnis genommenen) Fachgutachten zur Gemeindeverwaltung heisst es u.a.: «Mauren hat eine gut funktionierende Gemeindeverwaltung...»

Süka-Steg im Winter:

Rodelbahn

Die Strasse Süka-Steg soll im Winter der Öffentlichkeit als Rodelbahn zur Verfügung stehen und so, im Sinne eines Beitrags an die Verkehrssicherheit, Kindern und Erwachsenen eine verkehrsfreie Strecke für Schlittenfahrten bieten. Dies ist ein Beschluss der Regierung, der zudem festhält, dass die Reservierung der Bahn für Vereinsanlässe nur ausnahmsweise bewilligt wird und dass Veranstaltungen publiziert werden müssen. Gesuche sind an den Rodelclub Triesenberg zu richten, welcher von der Regierung mit der Betreuung der Strecke beauftragt wurde.

Eine Dienstleistung unserer Fremdenverkehrszentrale:

231 Vereine

Hätten Sie richtig getippt? In unserem Land gibt es 231 Vereine, die Liechtensteiner-Vereine im Ausland miteingeschlossen. Die Fremdenverkehrszentrale hat sich die Mühe gemacht, in Zusammenarbeit mit den Gemeindevorstellungen eine Liste zusammenzustellen, in der alle Vereine (mit Adresse des jeweiligen Präsidenten) aufgeführt sind. Die Liste erhebt zwar keinen Anspruch auf Vollständigkeit und die Präsidenten haben möglicherweise bereits wieder gewechselt, doch dies dürfte am praktischen Wert dieses Verzeichnisses (zu beziehen beim Verkehrsbüro Vaduz) nichts ändern. Die Fremdenverkehrszentrale ersucht in diesem Zusammenhang alle Vereine, Wechsel in ihrem Vereinsvorstand zu melden (Tel. 6 62 88, Fr. Gstöhl) sowie geplante Veranstaltungen bekanntzugeben, um so auch unnötige Ueberschneidungen zu vermeiden.

deSede
thöny
MOBEL-CENTER
Schaan 2112

Für eine Politik der Offenheit

VOLKSBLATT-Gespräch mit dem Vorsteherkandidaten in Eschen-Nendeln, Pius Batliner

Mit der Nominierung des 33 Jahre jungen Pius Batliner als Kandidat für das Vorsteheramt, will die FBP Eschen-Nendeln neuen Schwung in die Gemeindepolitik bringen. Wie das nachfolgende Gespräch mit dem Eschner Vorsteherkandidaten aus Nendeln zeigt, ist Pius Batliner nach seiner vierjährigen Erfahrung als Gemeinderat bereit und gewillt, Farbe und Bewegung in die Vorsteherwahlen vom Wochenende zu bringen.

VOLKSBLATT: Herr Batliner, Sie waren in den letzten vier Jahren Mitglied des Gemeinderates von Eschen-Nendeln. Hat Ihnen diese Aufgabe Spass gemacht?

P. BATLINER: Sicherlich. Das Gemeinderatsmandat hat mir einen interessanten Einblick in unsere Gemeinde gegeben, im positiven wie auch im negativen Sinne.

VOLKSBLATT: Was meinen Sie, wenn Sie von negativem Sinn sprechen?

P. BATLINER: Das hängt mit der parteipolitischen Zusammensetzung unserer Gemeindevertretung während der Amtsperiode 1975/79 zusammen. Wie Sie wissen, hatte die FBP im Gemeinderat Eschen-Nendeln die Mehrheit. Dank dieser Konstellation musste sich der amtierende Vorsteher praktisch mit keiner Entscheidung, vor allem mit keiner unpopulären Entscheidung der Gemeindevertretung identifizieren. In der Praxis sah dies dann so aus, dass sich der Vorsteher für alle Beschlüsse, die in den Augen der Einwohnerschaft gern gesehen waren, auf die Schultern klopfen liess, während er sich umgekehrt immer hinter der FBP-Mehrheit verschante, wenn die Gemeindevertretung einem Mitbürger etwas ablehnen musste. Ich bin da für eine offenere und auch für eine ehrlichere Politik. Wenn man schon das Amt des Gemeindevorstehers anstrebt und innehat, dann sollte man auch zu den Dingen stehen, die man vertreten muss, und zwar nicht nur zu den angenehmen...

VOLKSBLATT: Wie könnte man diese Situation Ihrer Meinung nach verbessern?

P. BATLINER: In erster Linie durch eine bessere Information unserer Einwohner. Wir stehen in Eschen und Nendeln in dieser Beziehung ziemlich am Ende der Liste unserer liechtensteinischen Gemeinden. Mit einem Informationsbülle-



Bringt Farbe und Bewegung in die Vorsteherwahlen vom kommenden Wochenende in Eschen: FBP-Kandidat Pius Batliner. (Bild: X. Jehle)

075/2 25 41



Für jeden Anlass ein Geschenk vom

Gartencenter REAL Vaduz

FBP

Ortsgruppe Vaduz

Wählerdienst

Die FBP Ortsgruppe Vaduz hat für die Gemeindevahlen vom kommenden Wochenende einen Wählerdienst eingerichtet. Wenn allfällige Fragen oder Unklarheiten zum Wahlvorgang vorhanden sind, wenden Sie sich bitte an FBP-Obmann Bruno Ospelt, Telefon 2 23 08 (Geschäft), 2 10 93 (Privat), Frau Marlis Büchel, Telefon 2 26 77 oder an Arthur Konrad, Telefon 2 42 43 (Geschäft), 2 21 14 (Privat), welche gerne bereit sind, nähere Auskünfte zu erteilen. Für ältere und gehbehinderte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger besorgen wir selbstverständlich Fahrgelegenheit zum Wahllokal, bitte rufen Sie uns einfach an!

Dorby
SCHAANWALD

Dancing - Discothek

Fortsetzung auf S/2